

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



So haben viele in der Welt, Doch ist, erkannt in allen Landen,
sich diese Sache vorgestellt. doch etwas Rechtes draus entstanden

L I T E R A T U R

Die Glückssüßer. Roman von Jakob Schaffner. Verlag: Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.
Wenige Wochen nach seinem 50. Geburtstage schenkt Jakob Schaffner, der schweizerische Dichter, der weitverbreiteten Gemeinde seiner Leser wieder einen neuen großen Roman. Hätte es noch eines Beweises bedurft, daß Schaffner auf der Höhe seines Lebens zugleich auch auf der Höhe seiner Kunst steht, so wäre er mit diesem Buche erbracht, welches die Erfindungs- und Gestaltungskraft des Dichters in unverminderter Fülle und Stärke und in schönster Reife offenbart.
Die Glückssüßer sind kein Ereignisroman mit vielen Geschehnissen. Um so gewichtigeres Lob bedeutet es, daß man das Buch von Seite zu Seite mit zunehmender Spannung und Anteilnahme liest, bis man, am Schluß angelangt, es wieder von vorne beginnen möchte. Wie diese Menschen ihre großen und kleinen Erlebnisse durchempfinden, wie sie sich selbst suchen, verlieren und finden müssen, ist so wahrhaftig und eigenartig mit dem Dichtergeiste Schaffners geschaut und so lebendig

geformt, daß es packt und mitreißt. Nicht jene vornehmlich dem Abwegigen oder Kranken zugewandte zerfasende moderne Seelenanatomie treibt Schaffner, sondern bei ihm runden sich aus der Darstellung von Kleinem und Einzelnem wie aus bunten Mosaiksteinchen Gesamtbilder von Menschen mit ausgesprochener Individualität, immer blutwarmen Lebens voll, — Gestalten, die mit ihrem Leid und Freud' jedem von uns nahe und verwandt erscheinen und über ihr Einzelschicksal hinaus Bilder alles Allgemein-Menschlichen bieten. Fast wie in Bühnenbildern schildert Schaffner die vom Zufall ineinander gewobenen Geschehnisse zweier junger Rheinländer und eines Basler Mädchens auf der einen, einer norddeutschen Dame, ihres Gatten — eines Industrieapitans — und ihrer Jugendliebe auf der anderen Seite. Während so diese Menschen und Schicksale auf- und ineinander wirken, treibt jedes einzelne doch zu dem Ziel, das letzten Endes in ihm selbst von Anfang an vorgezeichnet war.
Was diesen neuen Schaffner besonders verschönt, ist der herzliche Humor, der auf sei-

nem innersten Grunde liegt und seine Kraft zieht aus der Liebe des Dichters zum Leben um des Lebens willen, sofern es nur recht und tüchtig und vor allem sich selbst getreu ist. Neben all der „modernen Literatur“, den Werken des künstlerischen Verstandes, wirkt dieser neue Roman Schaffners wie eine Offenbarung aus dem Urgrund aller wahren zeitlosen Dichtung — der Gesamtheit unseres Volkes zugehörig.
In Reclams Universal-Bibliothek erschien unter Nr. 6589: Dietrich Loder: Das verrückte Auto. Heft 40 Pf., Band 80 Pf. — Eine Reihe amüsanten Humoresken und Grotesken des bekannten „Jugend“-Mitarbeiters, die ebenso durch lustige Milieuschilderung erfreuen wie durch ihre verblüffenden Pointen überraschen, ein Buch, das für alle, die von Herzen lachen wollen, der richtige Lesestoff ist. Die Geschichten sind originell, zuweilen auch bizarr und satirisch, immer aber geistreich und durchaus modern. — Den Lesern des Nebelpalters wird das Büchlein besonders viel Freude bereiten.